
• AHMO AG Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgische Onkologie

UNIV.-PROF. DR. DR. BERNHARD FRERICH, UNIV.-PROF. DR. THOMAS HOFFMANN

Die AHMO war sehr aktiv in der Programmgestaltung des Deutschen Krebskongresses.

- ▶ In dem mit der interdisziplinären Arbeitsgruppe Kopf-Hals-Tumoren (IAG-KHT) abgestimmten Programmwurf konnten verschiedenste Aspekte zu Kopf-Hals-Karzinomen interdisziplinär abgehandelt werden. Aufgrund der guten Abstimmung konnte ein Großteil des vorgeschlagenen Programms auch im endgültigen Programm untergebracht werden.
- ▶ Im Februar 2024 fand unter Mitwirkung der IAG-KHT und AG Onkologie in München das „Meeting on experimental and translational research in head and neck cancer/13th Symposium of the Working Group Oncology“ statt. Es war hochkarätig besetzt und gut besucht.
- ▶ Im Oktober 2024 wurde das interdisziplinäre Treffen der IAG-KHT unter Mitwirkung der AHMO in Berlin ausgerichtet. Thematisch wurde die De-Intensivierung in Diagnostik und Therapie von Kopf-Hals-Tumoren hervorgehoben.
- ▶ Im November 2024 fand in Osnabrück die Tagung des Deutsch-Österreichisch-Schweizerischer Arbeitskreises für Tumoren des Kiefer-Gesichtsbereichs (DÖSAK) statt. Tagungsthemen waren Immunonkologie, Palliativmedizin und technologische Entwicklungen.

Was war 2024 das wichtigste Arbeitsergebnis?

Vielfältige Aspekte zur Diagnostik und Therapie von Kopf-Hals-Tumoren konnten in das Programm des DKK aufgenommen werden. Hierbei wurden neuartige Konzepte vermittelt, die sowohl bei der dominanten Entität der Plattenepithelkarzinome als auch den selteneren Malignomen, beispielsweise Speicheldrüsenneoplasien, eine Rolle spielen. Bei Letzteren bedarf die Hinzuziehung molekularer Diagnostik einer hohen fachspezifischen onkologischen Expertise.

Was ist daran besonders?

Die Komplexität der Diagnostik und Therapie von Kopf-Hals-Karzinomen ist sichtbar geworden. Wir konnten Kenntnis über neuartige Therapiekonzepte unter Berücksichtigung der De-Eskalation und zunehmenden Personalisierung insbesondere bei den selteneren Malignomen der Kopf-Hals-Region vermitteln.

Wie schätzen Sie das Jahr 2024 für die Entwicklung der AG insgesamt ein und was möchten Sie weiter verändern?

Die Abstimmung mit der interdisziplinären Arbeitsgruppe Kopf-Hals-Tumoren (IAG KHT) in der DKG und damit die interdisziplinären Aktivitäten waren sehr gut. Die Kopf-Hals-Onkologie erlebt nicht zuletzt durch den zunehmenden Einsatz von Checkpointinhibitoren eine deutliche Veränderung, die zukünftig auch in der Neoadjuvanz eine Rolle spielt. Das vermitteln wir mit verschiedenen Aktivitäten sowohl gegenüber Therapeutinnen und Therapeuten als auch Betroffenen. Wir wollen die interdisziplinäre operative Kompetenz stärken, besonders in den Grenzregionen des Kopf-Hals-Bereichs. Gleichzeitig wollen wir das Wissen um die medikamentöse Tumorthherapie auch bei den operativ tätigen Kolleginnen und Kollegen stärken.